

Gemeindebrief

Nr. 68 | Sommer 2023



Themen:

- Begeisterung
- Wellness mit Gott
- Neuer Dekan in Ulm
- Pfarrplan 2030

 miteinander
auf dem Weg

Gesamtkirchengemeinde Bernstadt & Hörvelsingen

Pfarramt:

Kirchenbühl 3, 89182 Bernstadt

Zentrale Telefonnummer: 07348-6247

Bei Abwesenheit sprechen Sie bitte auf den Anrufbeantworter!

Eva Ursula Krüger (Pfarrerin)

E-Mail: eva-ursula.krueger@elkw.de

Tel. mobil: 0151-27059088

Sprechstunde in Hörvelsingen: Freitag 11.00-12.00 Uhr

Michaela Frölich (Pfarramtssekretärin)

Bürozeiten: Dienstag, Donnerstag, Freitag 09.00-11.30 Uhr

E-Mail: gemeindebuero.bernstadt@elkw.de

Susanne Wannewetsch (Kirchenpflege)

Bürozeiten: Dienstag 09.00-12.00 Uhr, Donnerstag 09.00-13.00 Uhr

E-Mail: kirchenpflege.bernstadt@elkw.de

Bankverbindung Gesamtkirchengemeinde:

Raiba Niedere Alb eG: IBAN: DE53 6006 9066 0225 6300 01

Homepage: www.gesamtkirchengemeinde-Bernstadt-Hoervelsingen.de

Youtube-Kanal: [Evang. Kirchengemeinden Bernstadt und Hörvelsingen](#)



Grafik: Pfeffer

Spüren Sie es,
wenn Sie von etwas
ganz umschlossen
und begeistert sind?

Carmen Jäger

Begeisterung

Das ist erfrischend schön, in der Abendsonne auf dem Hauptmarkt in Nürnberg dem Gesang von Viva Voce zusammen mit dem Nürnberger Sinfonie Orchester zu lauschen.

Später eine Segenskerze für das Schlussgebet auf dem Weg in die Nacht. Unvergesslich. Beim Schlange stehen vor der Lorenzkirche komme ich mit den anderen ins Gespräch. Beim Ökumenischen Schweigemahl in der Marthakirche treffe ich eine langjährige Freundin wieder. **Ich bin begeistert.**

Menschen sprechen verschiedene Sprachen. Durch die Kraft des Heiligen Geistes verstehen sie einander! Geschwister aus der weltweiten Ökumene sind herbeigekommen. Wir haben eine gemeinsame Basis; das ist die Liebe zu Jesus Christus. **Gott begeistert mich!**

Bibelarbeiten, Begegnungen, Musik, Markt der Möglichkeiten und Kabarett in einer interessanten Stadt. Lebendige Kirche im Spannungsfeld von Tradition & Moderne, in den Herausforderungen von Politik und Gesellschaft. Können wir mit Waffen den Frieden herbeiführen? Ein Gottesdienst mit Künstlicher Intelligenz, geht das? Ist der Mensch noch zu retten angesichts der Klimakatastrophe? Auf dem Kirchentag in Nürnberg war es möglich in gegenseitigem Respekt zu diskutieren und sich auszutauschen. Menschen haben einen unterschiedlichen spirituellen und theologischen Hintergrund. Das ist die vielfältige Wirkung des Heiligen Geistes. **Das begeistert uns.**

Was braucht es dazu? Es braucht die Kraft des Heiligen Geistes! Im Glauben an Jesus Christus entfaltet der Heilige Geist seine

Gaben in unserem Herzen, in unserem Leben. Der Heilige Geist will uns immer wieder neu begeistern. Es macht Sinn, sich für das Reich Gottes einzubringen; Gottes Liebe will die Herzen der Menschen erfüllen; durch Jesus Christus haben wir Kraft umzukehren und uns neu zu orientieren in unserem persönlichen Leben und in unserer Verantwortung für unsere Schöpfung. Paulus schreibt: Der Heilige Geist, den Gott uns geschenkt hat, lässt uns nicht verzagen. Vielmehr weckt er in uns Kraft, Liebe und Besonnenheit. 2. Tim 1,7

Ich wünsche uns diese Begeisterung für die Sache Gottes und eine erholsame Ferienzeit
Ihre PfarrerIn

Eva Ursula Kütz



Wellness mit Gott

Zahlreiche Angebote für Wellness, Selfness und Mindness versprechen Erholung, Entspannung und Ausgleich zum anstrengenden Alltag. Spirituelle Angebote möchten die Gesellschaft bei ihrer aktiven Suche nach einem Lebenssinn unterstützen. Sind sie damit auf dem Weg zum Religionsersatz?

Heiliges und geweihtes Wasser, rituelle Bäder und Schwitzkuren, Gebets- und Meditationshaltungen, rhythmische Einsalbungen, Stimmungsbeeinflussung durch Aromen und Räucherungen, Besinnung durch Fasten – das, was die großen Weltreligionen seit jeher bieten, klingt wie das Basisprogramm eines Wellnessstempels. Architektur und Ausstattung von Wellness-und-Spa-Res-



sorts erinnern nicht selten an sakrale Bauten und Räume. Geht es hier nur um bewusste und unbewusste Ähnlichkeiten, oder steckt mehr dahinter?

„Alle spirituellen Wege beginnen beim Körper“, stellen Willigis Jäger, Benediktinermönch und Zen-Meister, und Christoph Quarch, Studienleiter des Evangelischen Kirchentags, in ihrem Buch „... denn auch hier sind Götter. Wellness, Fitness und Spiritualität“ (Herder Verlag) fest. Zu tiefer religiöser Weisheit und spiritueller Schönheit lässt es sich auch an säkularen (weltlichen) Orten

finden, sagen sie. Immer weniger Menschen gehen zur Kirche oder fühlen sich in einer Religion gehalten. Glauben sie trotzdem an Gott? Haben sich die Orte der Sinnsuche lediglich verschoben? Können die Wärme des Dampfbades oder die Tiefenentspannung einer Massage das Gefühl des Einsseins und einer innigen Verbundenheit mit allem erfüllen?

„Warum sollten wir die Präsenz Gottes nicht dort erfahren dürfen, wo wir glücklich sind?“, fragen Jäger und Quarch und geben gleich im nächsten Satz selbst die Antwort:

„Mehr Sinn dürfte es machen, gerade unsere Glückszustände – unsere wirklichen Glückszustände – als Auswirkungen einer Begegnung mit der Wirklichkeit Gottes zu deuten.“

Besorgniserregend sei, so Willigis Jäger, dass die angestammten religiösen Einrichtungen mit der Sehnsucht nach Spiritualität, nach individueller Erfüllung und Glück, offenbar wenig anfangen können. Diese Lücke könnten die Wellnesswelten schließen: „Daneben gibt es auch die Chance, sich im Wellnessbad zu sammeln, in seine Sinne zu spüren, sich von diesen leiten zu lassen ... und am Ende eine beglückende Erfahrung unseres wahren Seins zu machen.“ Wir sind viel mehr unser Körper, als dass wir ihn hätten, sagt Jäger. Und wenn wir unser

Körper sind, dann ist jede Veränderung und Entwicklung unseres Seins auch eine Veränderung und Entwicklung unseres Körpers. Oder umgekehrt: Jede Arbeit an unserem Körper ist auch eine Arbeit an unserem Sein.

Mit ihrem Buch fordern die Autoren dazu auf, Körper- und Sinneserfahrungen als spirituelle Orte ins Bewusstsein zu bringen und zu kultivieren – Wellness mit Gott.

Recherche: Wilma Bäuerle

Quellen: *Buch Willigis Jäger, Christoph Quarch: „... denn auch hier sind Götter. Wellness, Fitness und Spiritualität“ (Herder Verlag), Spa-World, Deutscher Wellnessverband e. V.*

Du bist mein
Helfer, und
 unter dem Schatten
 deiner **Flügel**
 frohlocke ich. «

PSALM 63,8

Monatsspruch
AUGUST

2023

Abschied

Am 18. Juni wurden der Pastor der Liebenzeller Gemeinschaft, Tobias Morsch, und seine Familie in einem Gottesdienst von Bernstadt verabschiedet. Wir haben ihm ein paar Fragen gestellt:

Wie lange warst du in Bernstadt?
10 Jahre.

Wo hast du überall deinen Dienst ausgeübt?

Als Pastor war ich hauptsächlich im LGV Bezirk Neu-Ulm unterwegs. Neben den Gemeindeveranstaltungen und Gottesdiensten in Günzburg, Senden, Bächingen, Neu-Ulm, Blaubeuren, Beimerstetten und Bernstadt

habe ich die Menschen gerne auch in ihrem zu Hause oder an ihren Arbeitsstellen besucht von Dillingen, Lauingen, Sontheim über Stotzingen, Langenau, Holzkirch, Eisela, Seißen, Schelklingen bis nach Ulm rein. Um es mit einer geläufigen Redewendung auf den Punkt zu bringen, würde ich sagen, dass ich meinen Dienst in Ulm, um Ulm und um Ulm herum ausgeübt habe.

Was waren die Höhepunkte in dieser Zeit?

Ein Höhepunkt in dieser Zeit war es mitzuerleben und mitzugestalten, wie aus einer stagnierenden Gemeindefarbe in Neu-Ulm wieder ein geistliches Zuhause für junge Menschen wurde. Außerdem bin ich sehr dankbar über gute und gereifte Beziehungen hier vor Ort.



Was ist dir schwergefallen?

Mein schärfster Gegner war die Entmutigung. Was wahrscheinlich nicht nur mir schwerfiel, sondern weiterhin schwerfallen wird, ist das Loslassen, aber das gehört zur Kunst des Lebens: Zulassen, Weglassen, Loslassen.

Woher nimmst Du die Kraft für Deinen Dienst?

Das frage ich mich auch. ;-) Ich genieße das Privileg, von einer sehr fürsorglichen Frau und drei lebensfrohen Kids umgeben zu sein. Außerdem musste ich noch keinen Tag hungern, hatte meistens ausreichend Schlaf, ein schönes zu Hause (Danke an Fam. Ottenbreit!) und weiß, dass ich von liebenswerten Menschen, einer „Lieben-Zellen-Community“ umgeben und in der letzten Instanz geliebt bin.

Hast du einen Entspannungstipp?

Am Mittwochabend mit den „AH's“ auf dem Eichenberg Fußball spielen. Das ist wie Urlaub mitten in der Woche. Danke sagen, wo immer es geht und sich selbst nicht so wichtig nehmen.

Verrätst Du uns, wo Deine neue Wirkungsstätte sein wird?

Wir werden ins liebeliche Taubertal ziehen und dort in der Kurstadt Bad Mergentheim (altfränkisch: Märchedol) wohnen. Diese Stadt trägt das Motto: Lebensfreude, was uns ganz gut zusagt.

Hast Du einen Wunsch für unsere Gesamtkirchengemeinde?

Die Kernkompetenz der Kirche ist m.E. die Verkündigung der guten Nachricht in Wort und Tat. Der Gesamtkirchengemeinde wünsche ich daher den Mut zur Fokussierung (sich nicht in Nebenschauplätzen zu verzetteln), den Mut zum Pragmatismus (sich nicht in den Details von Vorschriften und Dringlichkeiten zu verlieren), den Mut zur

öffentlichen Verantwortung (sich weder aus der Öffentlichkeit zurückzuziehen noch sich in gesellschaftlichem Engagement zu verabsagen) und den Mut zu einer biblisch orientierten, unzeitgemäßen Theologie. Der Kirche hat es noch nie zum Wachstum verholfen, sich an den Trends der Gesellschaft zu orientieren, sondern an ihrem guten Hirten und den lebensnotwendigen Ansagen ihres Auftraggebers Jesus Christus.

Wir wünschen der Familie Morsch eine gesegnete Zukunft und sagen Danke für die stets gute Zusammenarbeit.

KGR Bernstadt

Wache – Bete und Arbeite

Wache – Bete und Arbeite: So lautet der „Name“ der größten Bernstadter Kirchenglocke.

Kirchenglocken begleiten unser tägliches Leben und sind Bestandteil unseres Tagesablaufs, aber warum läuten sie genau dann, wann sie läuten? Das hat sich sicher schon manch eine(r) gefragt.

Bereits seit über 5000 Jahren gibt es Glocken. Seit ungefähr 1500 Jahren werden sie im Christentum als Rufinstrumente und als Zeichen für liturgische Handlungen eingesetzt. Mit ihren weltumspannenden Klängen verbinden sie die Kulturgeschichte der Menschheit und sprechen Menschen an – gleich welcher Hautfarbe, welcher eth-

nischen Herkunft, welcher Nation sie auch immer sein mögen. Glocken rufen zum Gebet und zur Fürbitte, sie zeigen Zeit und Stunde an und erinnern an die Ewigkeit. Das Läuten der Kirchenglocken wird häufig mit der Uhrzeit gleichgesetzt. Doch der Uhrschlag ist nur vordergründig eine Zeitansage, denn es geht auch um die Vergänglichkeit und das Fortschreiten der Zeit. Es ist damit eine Erinnerung an: „Meine Zeit steht in deinen Händen“.

Das Läuten der Glocken gibt unserem Alltag einen Rhythmus vor. Eine lange, bis in die frühen Hochkulturen zurückreichende Tradition ist es, den Tag in Dreistundenschritte zu unterteilen: Das Läuten um 6.00 und um 18.00 Uhr wird Laudes / Vesper genannt

und erinnert an die Auferstehung und Geburt Christ. Das Läuten um 9.00 Uhr wird als Terz bezeichnet und steht für das Aussenden des Heiligen Geistes. Um 12.00 Uhr wird das Geläut Sext genannt und erinnert an die Verurteilung Christi. Der Glockenklang um 15.00 Uhr heißt Non und bezeichnet das Leiden Christi. Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass eine Rhythmisierung des Tages Stress vorbeugen und zu einem ausgeglicheneren Leben beitragen kann.

Historisch betrachtet hatten Glocken auch über ihre christliche Bedeutung hinaus den Auftrag, schwere Unwetter anzukündigen. Es wurde die sogenannte Sturmglocke geläutet. Im Brandfall wurde mit allen Glocken geläutet. Seit dafür andere Alarmierungs-



Die „alten“ Bernstadter
Glocken vor der
Erneuerung 1996

systeme existieren, wurden diese Funktionen eingestellt.

Die vier Bernstadter und die drei Hörvelsinger Glocken läuten jeweils für 3 Minuten um 6.00 Uhr zum Morgengebet bzw. zum Beginn des Tagwerks, um 9.00 Uhr zur Kreuzigung (3. Stunde) bzw. Vesper, um 11.00 zum Beginn der 6. Stunde (Finsternis) bzw. zur Vorbereitung des Mittagstischs, um

12.00 Uhr zum Mittagsgebet bzw. zum Mittagstisch, um 15.00 Uhr zur Todesstunde Jesu, um 17.00 Uhr zur Grablegung Jesu, auch Vesperglocke genannt und um 20.00 Uhr zum Abendgebet bzw. Feierabend.

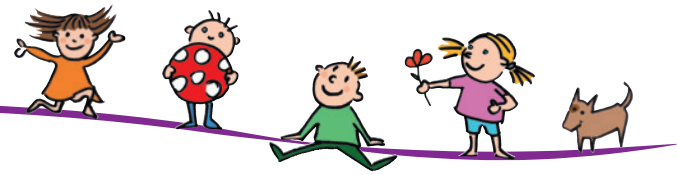
Wie heißt es so schön im Buch zur Geschichte der Lambertuskirche: „Halten wir doch künftig beim Läuten kurz inne und denken über die Bedeutung der Tradition nach. Vor 1000 Jahren [Bernstadter] Glockengeschich-

te wird die Tageshektik dann in die richtige (Un-)Bedeutsamkeit zurückgestuft.“

Tanja Keifert

*Quellen: gebetslaeuten_leitfaden_web.pdf
(16.06.2023, 16.30 Uhr)*

*Strobel, Siegfried G.:
Bernstadt – Die Geschichte der Sankt
Lambertuskirche, Bernstadt 1996*



© www.kikifax.com

Löwenzahnrätsel

Wie eine kleine Sonne leuchtet die gelbe Blüte des Löwenzahns aus Ritzen an der Wand in der Stadt, auf Wiesen und Weiden und an Wegesrändern. Der Löwenzahn blüht bis in den Herbst, aber im Sommer ist Hochsaison. Wenn die Sonne, ihre große Schwester, scheint, strahlt auch sie und richtet ihr Blütenköpfchen zum Himmel. Der kleine Sonnenwirbel wird von vielen Gärtnern als „Unkraut“ ausgerissen oder sogar bekämpft, weil er (angeblich) den Rasen zerstört.

Sieben Unterschiede sind zu finden

Tina liegt auf einer wunderschönen Wiese mit vielen buttergelben Kuhblumen. Auf dem Nachbarbild sind sieben Unterschiede zu entdecken. Welche sind es?

Auflösung: Armband, Kuh, Wolke, Löwenzahnblatt, gelbe Blüte, Punkte auf dem Kleid, Fallschirmchen



Film ab! Kirchenkino in der Hörvelsinger Martinskirche

Es ist Samstagabend und auf der Leinwand debattiert sich die marokkanischstämmige Erstsemestlerin Naima Hamid im Film „Contra“ gegen Vorurteile und Rassismus ins Bundesfinale des studentischen Debattierwettbewerbs. Bewegt verfolgen die Besucher:innen die klugen Wortgefechte, schrecklichen Beleidigungen und emotionalen Höhepunkte – ein klassischer Kinoabend eben.

Nicht ganz, denn der Kinosaal ist die Hörvelsinger Martinskirche, eingeladen hat ein ehrenamtliches Team junger Hörvelsinger Erwachsener, der Eintritt ist kostenlos und im Anschluss entstehen bei Glühwein, Punsch und Muffins spannende (Film)Gespräche.

Von November bis März bot das neunköpfige Team an einem Samstagabend im Monat Kirchenkino an, mit einem Film für Kinder und einem für Erwachsene. Manche Filme und Termine stießen dabei auf sehr wenig, andere auf sehr viel Resonanz. Ein spannendes Erlebnis blieb es aber jedes Mal in der dunklen Kirche mit Popcorn im Mund das Filmgeschehen zu verfolgen. Und am Ende der Kinosaison konnte sich das Team über einen Erfolg anderer Art freuen: Aus den Spenden, die die Unkosten für Getränke und Popcorn decken sollten, blieben 365 Euro übrig. Diese kamen dem Tafelladen in Langenau zu Gute.

Hannah Geiger



Aus den Gemeinden

Vorstellung Dekan Dr. Torsten Krannich



Liebe Evangelische im Ulmer Kirchenbezirk,

zum 1. September trete ich in Ulm meine neue Stelle als Dekan an. Geboren 1971 in der nordthüringischen Kreisstadt Sondershausen, war ich das vierte und jüngste Kind meiner Eltern. Mein Vater war Industriearbeiter, meine Mutter Erzieherin. Da ich seit meiner Konfirmandenzeit eng in die kirchliche Jugendarbeit eingebunden war, durfte ich aus politischen Gründen in der DDR kein Abitur machen. Darum absolvierte ich zuerst eine Ausbildung als Mechatroniker. Daran schloss sich der Zivildienst in einer Behinderteneinrichtung an, bevor ich dann 1993 in Berlin über den zweiten Bildungsweg das Theologiestudium beginnen konnte. 1995 wechselte

ich nach Jena. Im selben Jahr heiratete ich. 2004 wurde ich an der Universität Jena promoviert. Wir haben vier Kinder, von denen drei bereits studieren, unsere jüngste Tochter wird im Sommer 2024 das Abitur machen.

2003 Wechsel von der Thüringer Landeskirche in die Württembergische und Vikariat im Dekanat Schorndorf. 2006 wurde ich vom Oberkirchenrat als Pfarrer zur Dienstaushilfe nach Heilbronn geschickt; ab 2007 bis 2013 war ich Pfarrer in einer Heilbronner Stadtrandgemeinde. 2013 wechselten wir alle nach Essingen.

In meinem Leben erlebte ich immer wieder Veränderungen. Manche waren selbstgewählt, andere geschahen: Am eindrücklich-

ten war für mich die friedliche Revolution von 1989 und die Wiedervereinigung von 1990, wodurch es aber auch starke soziale Probleme in meiner Familie durch Langzeitarbeitslosigkeit gab.

Derzeit stehen wir als Kirchen wie auch in der gesamten Gesellschaft vor Veränderungen. Dabei trägt mich aber auch hier die Zuversicht, dass Gott uns in unserem Leben begleitet, nicht nur in den guten Stunden, sondern auch in den anstrengenden und schweren Phasen. Und darum lassen Sie uns alle notwendigen Veränderungen gemeinsam angehen, in dem Vertrauen darauf, dass wir diese Wege mit Gottes Geleit gehen können.

Ihr Dekan Dr. Torsten Krannich

Weil es gerecht zugehen soll – PfarrPlan 2030

Mit dem PfarrPlan 2030 werden Zahl und Verteilung der Gemeindepfarrstellen an die erwartete Zahl der Gemeindeglieder und Pfarrpersonen sowie an die Finanzkraft der Landeskirche angepasst.

Etwa 30 % aller heutigen Pfarrpersonen treten in den nächsten Jahren in den Ruhestand, zugleich geht die Zahl der Kirchenmitglieder zurück. Mit dem PfarrPlan 2030 erreicht die Landeskirche, dass Gemeindeglieder weiterhin verlässliche Ansprechpersonen im Pfarrdienst haben und ermutigt zugleich, Schritte zur regio-lokalen Kirchenentwicklung zu gehen. So sichert der PfarrPlan durch die Neuausrichtung der Gemeindegroßen und Dienstaufträge die Qualität der kirchlichen Arbeit für die Zukunft. Übrigens baut auch

der Oberkirchenrat in der Verwaltung in ähnlichem Umfang nach und nach Stellen ab. Für alle Bereiche der Landeskirche gilt: Die Stellenreduktion wird nicht durch Entlassungen erreicht, sondern ausschließlich durch natürliche Fluktuation. *(Pressestelle Evang. Landeskirche in Württemberg)*

Und bei uns?

Je nach der Entwicklung der Mitgliederzahlen in den einzelnen Kirchenbezirken wurden von der Landessynode Zielzahlen für die Kirchenbezirke festgelegt. Im Kirchenbezirk Blaubeuren werden drei Pfarrstellen entfallen (Kürzung von 19 auf 16 Stellen). Im Kirchenbezirk Ulm müssen acht Pfarrstellen (Kürzung von 32,75 auf 23,75 Stellen) gestrichen werden. Das sind massive Einschnitte. Künftig werden

alle Gemeinden viel enger zusammenarbeiten müssen. *(Pfarrer Peter Schaal-Ahlers)*

Ausführliche Informationen zu den Hintergründen des PfarrPlans 2030 und dem Vorgehen bei Landeskirche, Kirchenbezirken und Gemeinden finden Sie unter <https://www.elk-wue.de/pfarrplan2030>.

„Wenn wir wollen,
dass alles so bleibt,
wie es ist,
dann ist es nötig,
dass sich alles verändert.“

Giuseppe Tomasi di Lampedusa

Folgende Gruppen und Kreise treffen sich regelmäßig

Bernstadt, evangelisches Gemeindehaus

Dienstag

- 17.30 Uhr Power-Girls (Mädchen ab 4. Klasse)
19.30 Uhr Teenie-Kreis (Mädchen u. Jungs ab 13 Jahren)

Mittwoch

- 09.30 Uhr Mutter-Kind-Treff
15.00 Uhr Konfirmandenunterricht
17.00 Uhr Kleine Strolche (Kinder ab 4 Jahren)
17.00 Uhr Große Strolche (Kinder ab 1. Klasse)

Donnerstag

- 09.00 Uhr Offener Oase-Treff (monatlich)

Freitag

- 20.00 Uhr Posaunenchor

Hörvelsingen

Freitag

- 20.00 Uhr Posaunenchor, Ofenlochhalle

Stichwort Erntedank

Mit dem Erntedankfest erinnern Christen an den engen Zusammenhang von Mensch und Natur. Gott für die Ernte zu danken, gehörte zu allen Zeiten zu den religiösen Grundbedürfnissen. Termin für Erntedank ist in der Regel der erste Sonntag im Oktober. Das Fest soll deutlich machen, dass der Mensch die Schöpfung Gottes nicht unter Kontrolle hat. Denn der Mensch ist der Bibel zufolge selbst Teil der Schöpfung. Heute spielen die Themen Klimawandel, Nachhaltigkeit, Tier- und Umweltschutz, Gentechnik, Verschwendung von Lebensmitteln eine wichtige Rolle. Mit der Bitte des Vaterunsers „Unser tägliches Brot gib uns heute“ wird zugleich an die katastrophale Ernährungssituation in den ärmsten Ländern der Erde erinnert. Im christlichen Verständnis gehören das Danken und Teilen zusammen. Erntedank-Gottesdienste sind daher oft mit einer Solidaritätsaktion zugunsten Notleidender verbunden.



Grafik: Pfeffer

Gottesdienste zum Erntedank 2023:

24.09. Hörvelsingen
01.10. Bernstadt

Die Gottesdienstzeiten der beiden Kirchengemeinden wechseln nach folgendem System:

Bernstadt

1. Sonntag im Monat: 10.30 Uhr
(mit Abendmahl)
2. Sonntag im Monat: 09.00 Uhr
3. Sonntag im Monat: 10.30 Uhr
(mit Taufmöglichkeit)
4. Sonntag im Monat: 09.00 Uhr
5. Sonntag im Monat: 10.30 Uhr

Hörvelsingen

1. Sonntag im Monat: 09.00 Uhr
2. Sonntag im Monat: 10.30 Uhr
(mit Abendmahl)
3. Sonntag im Monat: 09.00 Uhr
4. Sonntag im Monat: 10.30 Uhr
(mit Taufmöglichkeit)
5. Sonntag im Monat: 09.00 Uhr

Kinderkirche



Hörvelsingen:

10.30 Uhr am 1. Sonntag im Monat
in der Kirche

Bernstadt:

16.00 Uhr am 1. Samstag im Monat
in der Kirche

Aktuelle und vom System abweichende Gottesdienstzeiten werden im Mitteilungsblatt bzw. in der Heimatrundschau veröffentlicht.

Impressum

Informations- und Mitteilungsorgan der Ev. Kirchengemeinden Bernstadt und Hörvelsingen

Anschrift:

Kirchenbühl 3, 89182 Bernstadt

Verantwortlich i. S. des Presserechts:

PfarrerIn Eva Ursula Krüger

Redaktion:

Wilma Bäuerle, Tanja Keifert, Doris Thierer

Layout und Satz:

Perfect Page, Herrenstraße 50a,
76133 Karlsruhe, www.perfectpage.de

Druck:

Druckerei Friedrich GmbH & Co. KG,
Zum Grenzgraben 23a, 76698 Ubstadt-Weiher,
www.druckerei-friedrich.de

Erscheinungsweise:

3 x jährlich, Auflage: 1.300

Fotos/Grafiken aus:

„Gemeindebrief“ –
Magazin für Öffentlichkeitsarbeit
Sonstige Fotos siehe Bildunterschrift/Privat



Unterwegs

Kräfte und Federn gelassen.
Gott, du bist für mich
wie eine Bank am Wegesrand.
Du lädst mich ein.
Ich nehme Platz.
Ich mache Pause.
Deine Sonne
scheint in mein Gesicht.
Gestärkt gehe ich weiter.

Reinhard Ellsel

